

La Petite Mort: Intime Momente

0

Like

0

- 13.08.2011
- [Rainer Nolden](#)



La Petite Mort - Will Santillo

Will Santillo nimmt sich ein delikates Thema vor. Der kanadische Fotograf hat Frauen beim Masturbieren fotografiert.

"Nur für Erwachsene" steht als Warnung im Verlagsprospekt – ein ebenso naiver wie weltfremder Hinweis in einer Zeit, da im Internet jede Spielart der Sexualität mehr oder weniger frei einsehbar ist – und das nicht erst ab 18. Aber als Verlagshaus hat man ja seine Verpflichtungen den Lesern gegenüber, obwohl die allmählich wissen dürften, dass der Kölner Verleger Benedikt Taschen seit jeher einen Bereich seiner Publikationspalette den erotisch und sexuell freizügigsten Veröffentlichungen reserviert hat.

"La Petite Mort" lautet der Titel der jüngsten Publikation aus dieser Rubrik, an der Will Santillo rund acht Jahre gearbeitet hat. Der Sohn italienischer Einwanderer war Architekt, bis die Rezession ihn arbeitslos machte. Seinen Lebensunterhalt verdiente er fortan als Schreiner, Programmierer und Webdesigner, bis er schließlich zur Fotografie kam. "La Petite Mort" ist sein dritter Fotoband und – bei diesem Thema allerdings kaum verwunderlich – derjenige, der am schwierigsten zu realisieren war.

Keine Erwartungshaltung, kein Leistungsdruck

"Der kleine Tod": Das ist eine ebenso diskrete wie poetische Umschreibung für den weiblichen Orgasmus. Unüberschaubar die Werke der Literatur, der wissenschaftlichen ebenso wie der belletristischen, die sich ihm widmen. Letztlich müssen Worte und Beschreibungen dennoch als unzureichend betrachtet werden, um einer der faszinierendsten körperlichen Reaktionen mit schwarzen Lettern auf weißem Papier gerecht zu werden.

Um diesen Höhepunkt zu erreichen, ist die Masturbation von allen sexuellen Spielarten diejenige, bei der die größtmögliche Ungezwungenheit herrscht: Es gibt keine Erwartungshaltung, keinen Leistungsdruck, keinen Erfolgszwang und keine Versagensängste. Es ist, wenn man so will, erlebte Sexualität in ihrer freiesten und unkompliziertesten Form.

Natürlich wird der Akt durch Santillos Fotos auf eine Ebene gehoben, auf der er sich sozusagen selbst ad absurdum führt, denn zum Wesen der Masturbation gehört nun mal unabdingbar das Allein-, das Unbeobachtet- und das Ganz-auf-Sich-selbst-Konzentriert-Sein. Santillo macht also öffentlich, was sich gerade durch seine Nicht-Öffentlichkeit auszeichnet.

Sinnlicher Reiz, erotische Ästhetik

Und so wird dieser höchst intime Moment, der keinen Zweiten etwas angeht, doch wieder geteilt mit dem Betrachter, dem Voyeur, der freilich nicht mehr sieht, nicht mehr sehen kann als ekstatisch verzerrte oder verträumte Gesichtszüge – und die Verwischung durch den Weichzeichner trägt ihrerseits zur Unterstreichung des Mysteriums bei. Auf der bildhaften Ebene betrachtet haben diese Fotos, die meisten jedenfalls, nichts mit plumper Pornografie gemein, sondern entwickeln, nicht zuletzt dank ihrer Sepiatönung, einen sinnlichen Reiz, eine erotische Ästhetik und einen altmodischen Charme, die sie zu einem eigenständigen Kunstprodukt machen.

Die meisten Frauen, die sich für Santillo vor der Kamera präsentieren, haben nach eigenen Angaben lange mit sich gerungen, ob sie sich so exponieren sollen. Es ist anzunehmen, dass sie bei der Endauswahl der Bilder ein Wort mitzureden hatten. Viele haben sich für diskrete, weiche Fotos entschieden, bei denen mehr geahnt wird als gesehen werden kann. Andere dagegen haben nichts dabei gefunden, in expliziter Deutlichkeit alles zu zeigen und nichts der Fantasie des Betrachters zu überlassen. Allen Frauen freilich ist gemeinsam, dass sie durch diese Fotoreihe eine neue Sicherheit und einen neuen Blick auf sich selbst gewonnen haben.

"Oh mein Gott, so sehe ich aus?"

"Das Ganze gab mir einen kleinen Adrenalinstoß, weil das etwas ist, was ich normalerweise im Verborgenen mache", gesteht etwa das

32-jährige Model Vivian (die Namen sind zum größten Teil Pseudonyme). "Wow, das ist irgendwie interessant, weil es mich etwas nervös macht und mir peinlich ist", erzählt Kelly Shibari, 37. Und die 31-jährige Immobilienmaklerin Alexandra stellt erstaunt fest: "Oh mein Gott, so sehe ich aus?"

Santillo war es wichtig, sehr verschiedene Frauen vor die Kamera zu bekommen: "... sie sollten so vielen unterschiedlichen Ethnien wie möglich angehören, sie konnten schwanger oder behindert sein, um zu zeigen, dass Sexualität nicht von dem begrenzt wird, was einem im Leben zustößt." Deshalb hat er nicht nur makellos geformte Körper (oder das, was man dafür hält) ausgewählt, sondern auch Frauen, die sich weder ihrer Falten noch ihrer Kilos schämen: selbstbewusste, fröhliche Vertreterinnen ihres Geschlechts, die sich zu ihrer Unvollkommenheit bekennen und sie stolz zur Schau stellen.

"Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas mal machen würde, aber ich war davon absolut fasziniert. Und überrascht, dass ich davon so fasziniert war", erzählt eine 47-jährige Sozialarbeiterin. Und die 52-jährige Diane gibt zu Protokoll, dass ihr diese Fotositzung nach der Scheidung von ihrem Mann neues Selbstvertrauen gegeben habe: "Mein Körper wird sich verändern ..., egal, wie oft ich ins Fitnessstudio gehe. Man hat ein Bild von sich im Kopf, das nicht mit dem übereinstimmt, was man im Spiegel sieht. Doch wenn Will diese Fotos macht, hat man das Gefühl, noch da zu sein."

"La Petite Mort – Female Masturbation, Fantasies & Orgasm", Fotografien von Will Santillo, herausgegeben von Dian Hanson, Taschen-Verlag 2010, Texte Englisch, Französisch und Deutsch, 208 Seiten, 29,99 Euro.

Urheberrecht: [Rainer Nolden](#). Verwendung des Textes nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors.

[Drucken](#)

0

Like

0



La Petite Mort -
Will Santillo



La Petite Mort -
Will Santillo



La Petite Mort -
Will Santillo